



ORIOLE
LANGSTERT-LAKOMAN
LONG-TAILED ORIOLE

Die Federzeichnung eines Orioles melanocephalus von Jochen Veigts wurde entnommen dem Buch von W. Hoesche: Die Vogelwelt Südwesafrikas

M I T T E I L U N G E N

der

Ornithologischen Arbeitsgruppe

Schriftleitung: Postfach 67, Windhoek

No. 5/7 7. Jahrg. Aug./Okt. 1971

VORLÄUFIGES PROGRAMM DER AUSSTELLUNG

ZUR 2. ORNITHOLOGISCHEN TAGUNG

IN WINDHOEK

Die parallel zur Tagung laufende Ausstellung, die im Ausstellungsraum des Karakul-Zuchtvereins (Ausstellungsgelaende) stattfindet, soll nach Möglichkeit einen vielseitigen Einblick

in die hiesige ornithologische Arbeit geben. Selbstverstaendlich kann sie keinen Anspruch auf Vollstaendigkeit erheben. Ihr Tun liegt darin, Anregung fuer jeden Interessierten zu geben. Die Veroeffentlichung dieses vorlaeufigen Programms dient dazu, den Mitgliedern der Arbeitsgruppe die Gelegenheit zu geben, sich zu den einzelnen Punkten zu äussern und zur Unterstuetzung beizutragen. Jede Anregung ist herzlich willkommen.

Die Ausstellung ist in den folgenden Abteilungen aufgeteilt:

- 1/ "Lebende Voegel". Ausgerichtet durch S.W.A. Voël Vereniging. Ausgestellt werden einheimische und exotische Voegel. (S.W.A. Voël Vereniging, Bus 5705, Ausspannplatz)
- 2/ "Sammlungen": Betreuung durch Ornithologische Arbeitsgruppe. Geschlossene Sammlungen oder Teile davon: Eier, Nester, Baelge, Schaedel, Montagen, usw.
- 3/ "Literatur". Angeboten durch Buchhandel. Buecher, Fachzeitschriften, Bilder, Kalender.
- 4/ "Beringung". Betreuung durch Ornithologische Arbeitsgruppe. Fanggeraete, Ringe, Diagramme, Listen.
- 5/ "Vogelschutz". Ausgerichtet durch die Wild Life Society, S.W.A. Branch (P.O.Box 3508, Windhoek.)
- 6/ "Verschiedenes". Betreuung durch Ornithologische Arbeitsgruppe. Hierunter wird alles eingestuft, das in den vorgenannten Abteilungen noch nicht beruecksichtigt wurde.

Ein Informationsstand dient sowohl den Besuchern als auch den Tagungsteilnehmern; er uebernimmt die Nachrichten-Uebermittlung, Mitgliederwerbung und aehnliche Aufgaben.

Ebenfalls ist auch ein Erfrischungsstand geplant, an dem Kaffee, Tee, Limonade, Kuchen und eventuell belegte Broetchen angeboten werden.

Alle Nachfragen betreffs der Ausstellung sind an den Sekretaeer, H. Kolberg, sen., Postfach 1299, Windhoek, zu richten.

Die Vorbereitung der Vortraege liegt in den Haenden von Herrn H. von Schwind, Postfach 411, Swakopmund. Anfragen, Wuensche oder Vorschlaege bezuegl. Themen oder Ausgestaltung des Vortrags-Teiles der Ornithologischen Tagung, bitte, an Herrn von Schwind richten.

FLAMINGOS IN DER ETOSCHAPFANNE

Karla Herrmann und Heinz Stöck, Frauenstein.
(1 Skizze)

Der weisse VW-Bus der Wissenschaftlichen Gesellschaft stand am 9.8.1971 um 11 Uhr am Pfannenrand bei Etoscha, um von Herrn Berry, dem Wildschutzbeamten, zu einer Exkursion und Beobachtung der Flamingos begleitet zu werden. Hieran nahm auch eine Gruppe amerikanischer Biologen teil.

Unsere Aufgabe war, einiges ueber die Situation der Flamingos zu erfahren, um dadurch eine eventuelle Rettungsaktion besser einschuetzen zu koennen.

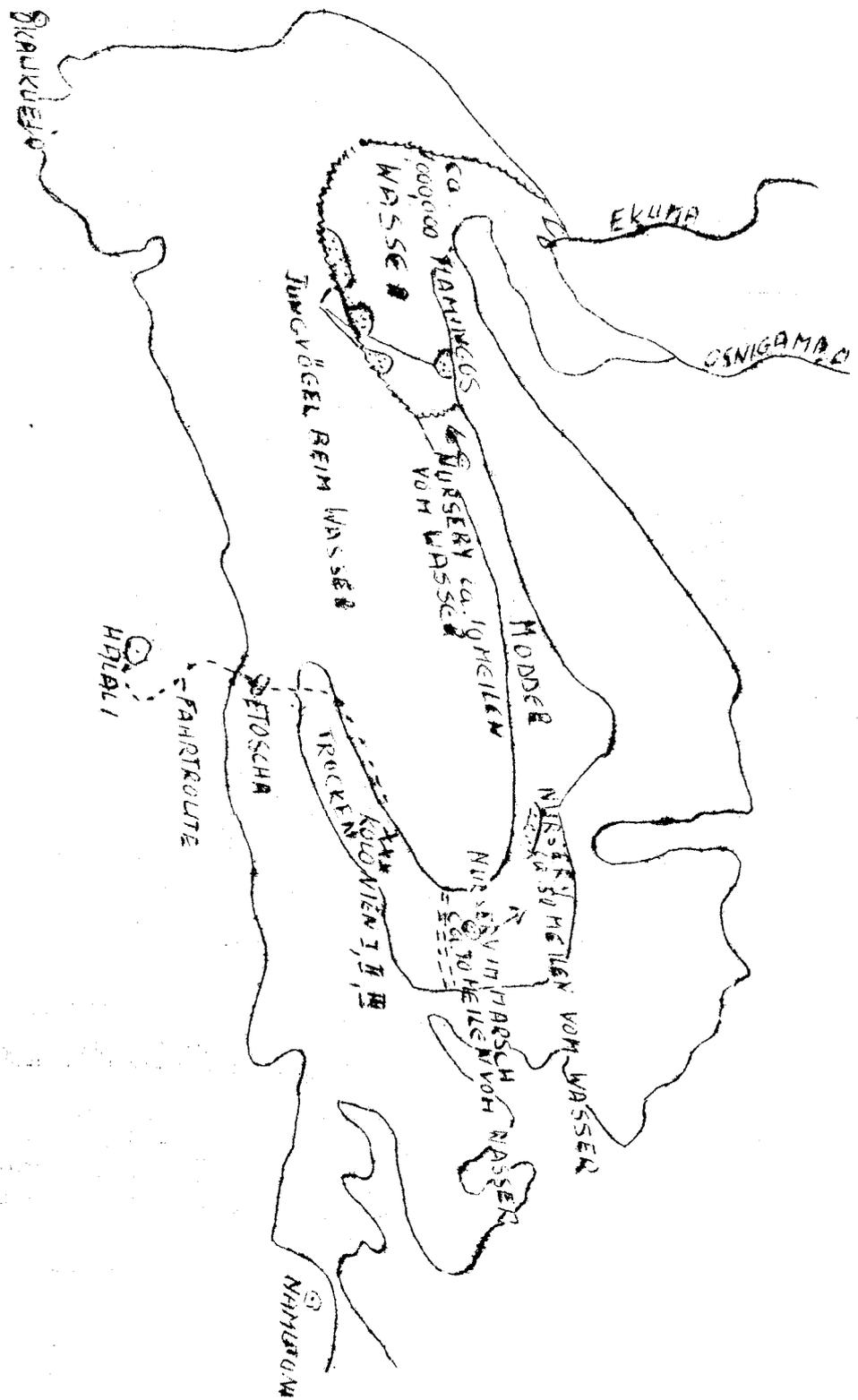
Herr Berry betreute seit rund fuenf Wochen die Flamingos in der Pfanne, und sein spezielles Interesse galt den Kolonien I, II und III, welche er die ganze Zeit beobachtete. Die Zahl der in der Pfanne lebenden Voegel wird auf rund eine Millionen geschuetzt. Regelmassig werden von der Naturschutzbehoerde Fluege ueber die riesige Flaechen unternommen, um den Zug der Jungvoegelkolonien (nurseries) zu kontrollieren.

Wir fuhren im Konvoi in Herrn Berry's Spur, beeindruckt von der staubig, weissen, so riesigen Wuestenflaechen. Nach ca. 14 Meilen gelangten wir zur ersten der sieben Kolonien. Die 7500 Nester - nach Herrn Berry's Zaehlung - waren verlassen und wiesen nur einzelne unausgebruetete Eier auf. Die Schalen der geschluepften Eier waren nicht aufzufinden, und nach Angaben Herrn Berry's wurden sie von den gerade geschluepften Kueken aufgepickt. Anscheinend wird so ein Kalkvorrat aufgenommen, um das schnelle Wachstum zu foerdern. Wir hoerten, dass rund 60% der Jungvoegel dieser Kolonie vor der Austrocknung abgewandert waren; somit war es eine erfolgreiche Brut.

Weniger erfreulich war die Bilanz der Kolonie II. Die Altvoegel verliessen sie kuerzlich, ohne ihre Brut abzuschliessen. 22 000 Eier lagen dort auf den Lehmstuempfen, und beim Zerschlagen eines Eies konnten wir an dem fertig ausgebildeten Kueken sehen, dass sie drei bis zwei Tage vor dem Schluepfen abgestorben waren. Es wird angenommen, dass Futtermangel fuer das Verlassen der Brutstaette entscheidend war.

Auch in der Kolonie III war das Wasser schon äusserst knapp. Wir trafen hier etwa 250 Flamingos an, die zum Teil noch frische Kueken aufzogen. Nach Herrn Berry's Zaehlung verliessen gerade in den letzten drei Tagen immer mehr Altvoegel die Nester: vor drei Tagen waren es etwa 1000, vor zwei Tagen 500, am Vortag 350 und am Tage unseres Besuches 250.

Am Rand der Kolonie beobachteten wir die Flamingos. Hin und wieder flogen sie auf, setzten sich, putzten ihre farbenpraechtigen Fluegel und fuetterten die restlichen Jungen. Etwa eine Stunde lang hatten wir ihnen zugesehen, als sie sich ploetzlich alle in die Huefte erhoben, ueber uns ein paar Kreise zogen, und, immer kleiner werdend, im Blau des weiten Himmels verschwanden. Zunaechst glaubten wir an eine Rueckkehr, doch Herr Berry machte uns klar, dass dies wohl der endgueltige Abflug war.



Vereinzelt sassen noch Kueken auf den Nestern. So ungeschuetzt wuerden sie keine Nacht durchhalten. Herr Berry fing etwa 15 der lebensfaehigsten Kueken, um sie selber hochzufuettern.

Spaeter hatten wir in Okaukuejo Gelegenheit, Frau Berry, als "nurse" zu besuchen. Wir bewunderten ihre Geduld, mit der sie die 15 Zoeglinge zur Nahrungsaufnahme durch eine Spritze anhielt.

Auf die abschliessende Frage, wie eine Rettungsaktion der Flamingos in der Pfanne zu beurteilen sei, erhielten wir folgenden Bescheid: aufgrund der Erkenntnisse des letzten Fluges sei dies noch nicht aktuell. Anhand der aufgezeichneten Skizze bekamen wir ein klares Bild der Lage. Obwohl die letzte "nursery" noch gut siebzig Meilen vom Wasser entfernt war, waren sie noch tapfer am marschieren und schienen ungefaehr fuenfzehn Meilen in vierundzwanzig Stunden ueber die Schlammflaeche zu schaffen. Ein Eingriff waere nur im aeussersten Notfalle gerechtfertigt und koennte kaum eher als ein bis zwei Tage zuvor angekuendigt werden.

PELIKANE UEBERNAHMEN DIE FLAMINGOBRUTPLAETZE

IN DER ETOSCHAPFANNE

Nach Zeitungsmeldungen in der hiesigen Presse (The Advertiser vom 21.10.1971 und Die Suidwester vom 18.10.1971) haben Rosapelikane (*Pelecanus onocrotalus*, R. 42) erfolgreich in der verlassenen Flamingobrutkolonie gebruetet. Den Berichten zufolge wurden die Jungtiere jedoch von den Altvoegeln verlassen; die Ursache sieht man in dem Austrocknen der Wasserstellen in der Pfanne. Die Abteilung Naturschutz und Tourismus der S.W.A. Administration hat den Versuch unternommen, 1150 Pelikan-Kueken in das Ekuma-Rivier umzusiedeln. Durch staendige Beobachtung soll festgestellt werden, ob sich die Jungtiere in der neuen Umgebung selbst versorgen koennen.

Interessant ist, dass die Pelikane den Brutplatz der Flamingos uebernahmen, obwohl diese bereits ihre erbrueteten Jungtiere aus Mangel an Futter verlassen hatten. Man nimmt an, dass die bruetenden Pelikane taeglich bis zu 100 km zum Opononosee im Ovambo-land zur Futteraufnahme geflogen sind. Was mag die Pelikane veranlassen haben, ihre Brut zu verlassen? Die Kueken hatten immerhin schon ein Gewicht von 4 kg. (H. Kolberg)

PALMENSEGLER, CYPSTURUS PARVUS, R. 387, IN WINDHOEK

Herr R. Schmidt vom Cape Bird Club beobachtete an mehreren Abenden in der Naehе des Berghotels in Klein-Windhoek einige Palmensegler, die kurz nach Sonnenuntergang eine sehr hohe einzelne Palme anflogen. Nach mehreren An- und Abfluegen einzelner Segler sammelten sie sich und flogen kurz hintereinander zur Nachtruhe an die Palme ein. Es wurden 12 - 13 Tiere gezaehlt.

Einer unbestaetigten Meldung zur Folge wurde eine gleiche Beobachtung bei der Gartenanlage vor dem Windhoeker Bahnhof gemacht. Auch haefen sich die Sichtmeldungen mehrerer Palmensegler aus dem bewohnten Gebiet Windhoek's. Es besteht die Moeglichkeit, dass sich der Palmensegler in diesem Gebiet ansiedelt. Eingehende Beobachtungen - und Meldung - sollten unverzueglich durchgefuehrt werden. (Berichterstatter H. Kolberg, Windhoek)